

Wirtschaft in München: Kein Aufschwung in Sicht

Die Münchner Wirtschaft kommt nicht von der Stelle. Die zuletzt dominierenden Belastungsfaktoren – starke Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren – haben zwar weiter an Dramatik verloren, nun schwächt jedoch die Nachfrage. Fehlendes Personal beschränkt die Unternehmen zusätzlich. Der IHK-Konjunkturindex für die Stadt München sowie die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg stagniert bei 113 Punkten.

Bremsspuren zeigen sich vor allem in der schlechteren Geschäftslage, der ersten Komponente der Indexberechnung. Per Saldo sinkt diese um 8 Zähler auf 27 Punkte. 40 % der Betriebe bezeichnen ihre Lage als „gut“, 13 % sind unzufrieden.

Die Betriebe sind nach wie vor hohen Belastungen ausgesetzt: Zwar wird die Problematik der starken Preissteigerungen bei Energie (62 %), sowie Rohstoffen/Waren (57 %) jeweils kleiner. Dafür bleibt fehlendes Personal mit 60 %

ein großes Problem. Zudem klagen 52 % über fehlende Nachfrage, was der hohen Inflation und der Zinsentwicklung geschuldet sein dürfte.

Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, legen per Saldo von -6 Zählern auf +1 Punkt zu, bleiben aber deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts. Es fehlt weiterhin an Dynamik. Etwas mehr als jedes fünfte Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung seiner Geschäfte, während fast ebenso viele von einer Verschlechterung ausgehen.

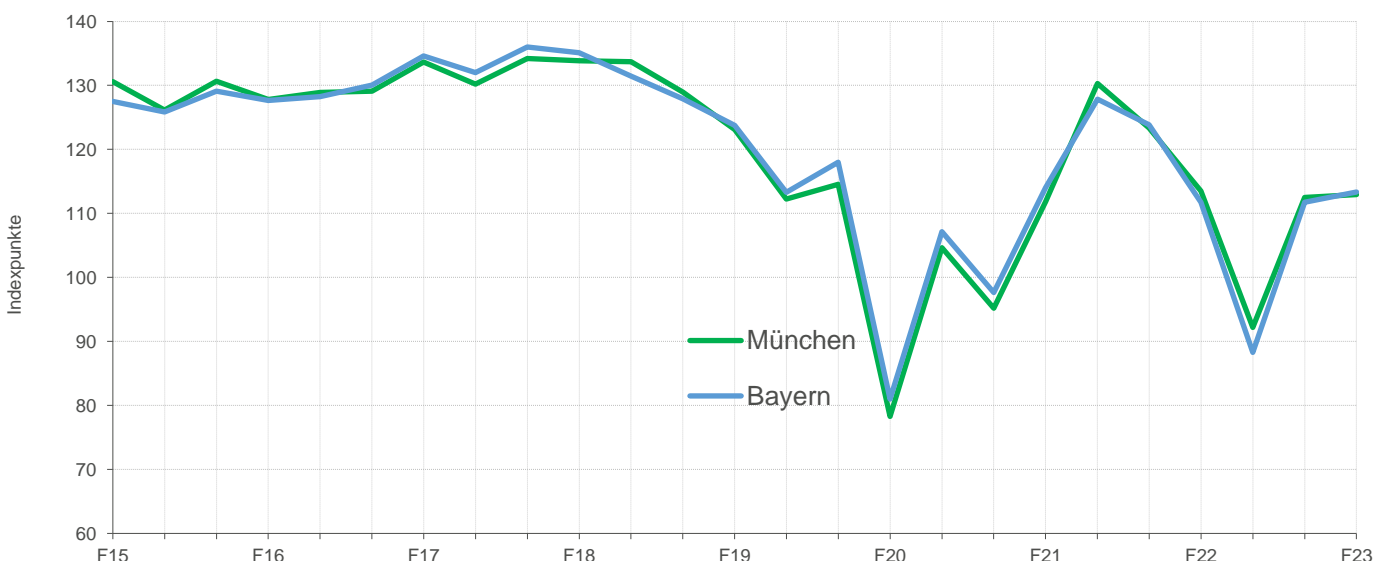
Nach wie vor hohe Risiken dürften einen positiveren Ausblick verhindern: Hier sehen 60% der Unternehmen den Arbeitskräftemangel als größtes Problem. Mit einem Anstieg um 6 %-Punkte auf 52 % machen sich bei den Arbeitskosten nun wohl die Lohnsteigerungen bemerkbar. Ebenso 52 % der Unternehmen benennen die schwächelnde Inlandsnachfrage als Risiko für die kommenden Monate. Bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind es 50 %.

Die Energie- und Rohstoffpreise verlieren als Risiko deutlich an akuter Dramatik. Nannten zu Jahresbeginn noch 58 % der Unternehmen diese als Problem für die kommenden 12 Monate, sind es nun 46 %.

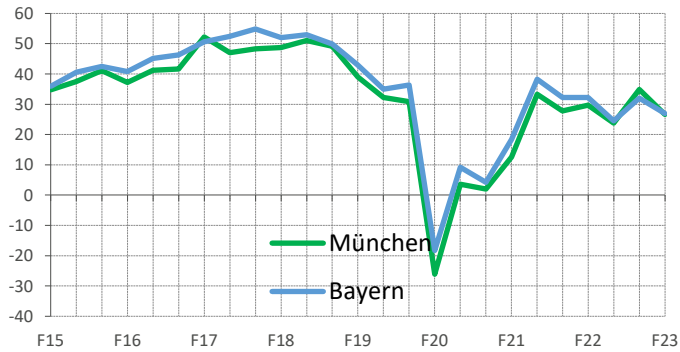
Die schwachen Geschäftserwartungen führen dazu, dass die Investitionsdynamik verhalten bleibt: Mit einem Saldo von 13 Punkten nimmt die Investitionsdynamik im Vergleich zum Jahresbeginn (10 Punkte) nur leicht zu. 30 % der Unternehmen wollen Investitionen ausweiten; 17 % möchten sie zurückschrauben. 10 % der Unternehmen planen gar keine Investitionen.

Die Beschäftigungspläne lassen ebenso Dynamik vermissen und sinken sogar leicht auf 4 Punkte. Das heißt, nur geringfügig mehr Unternehmen wollen Personal einstellen, als Unternehmen Personal abbauen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 17.04.2023 bis 27.04.2023.

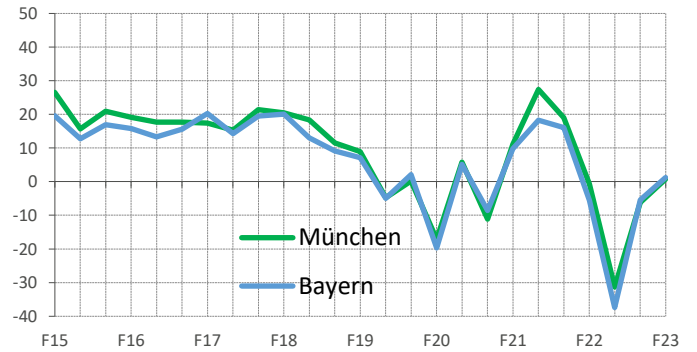


Lage



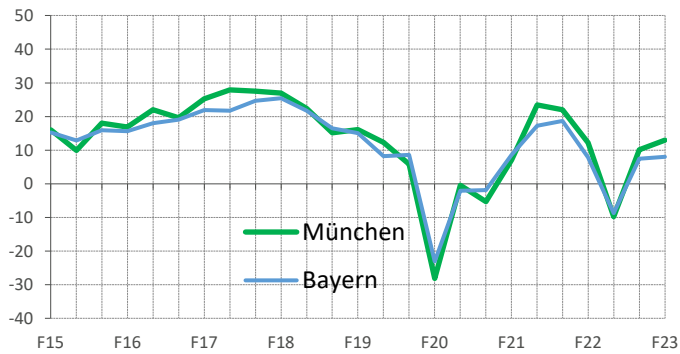
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



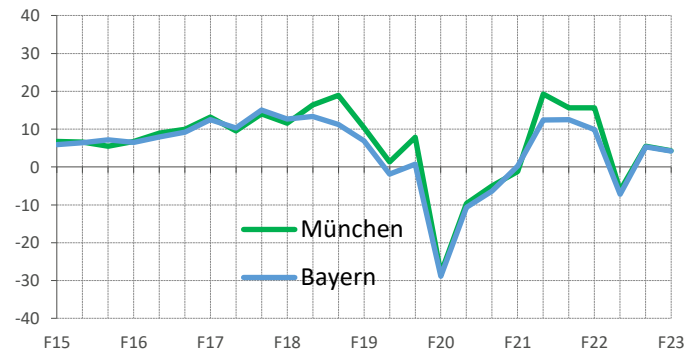
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau